

DER RING DES NIBELUNGEN

Richard Wagner



OPERNLOFT

IM ALTEN FÄHRTERMINAL ALTONA

DER RING DES NIBELUNGEN

Musik & Libretto Richard Wagner
Texte Susann Oberacker

Musikalische Fassung Markus Bruker
Regie Inken Rahardt
Ausstattung Claudia Weinhart

Premiere 1. Juni 2008





INHALT

Der *Ring des Nibelungen* ist nicht nur eine Oper, sondern eine Tetralogie mit insgesamt vier Opern. Im Zentrum der Geschichte steht das wertvolle Rheingold, welches von den Rheintöchtern bewacht wird. Ein Ring aus diesem Gold verleiht seinem Besitzer unendliche Macht.

Deshalb klaut der Nibelung Alberich den Nixen das Gold und schmiedet den mächtigen Ring. Doch er verliert ihn an den Gott Wotan, der den Ring dann an den Drachen Fafner weiterreicht. Von dem holt ihn Siegfried, Enkel von Wotan, zurück.

Doch der Ring bringt Unglück: Siegfried befreit zwar die Walküre Brünnhilde aus dem Feuerkreis, der sie gefangen hält. Am Ende wird er jedoch von Hagen ermordet. Brünnhilde folgt ihrem Geliebten Siegfried in den Tod. Und Hagen wird, als er den Ring an sich reißen will, von den Rheintöchtern in den Fluss gezogen. Kurzum: Die gesamte Personage von Wagners *Ring* geht unter.

Im Original dauert diese Geschichte etwa 16 Stunden. Die Kurzfassung im Opernloft erzählt das Riesenwerk in nur 90 Minuten: Die drei Sopranistinnen spielen drei Mädchen, die für ein Schulreferat Wagners *Ring* erarbeiten müssen und dabei selbst in sämtliche Rollen schlüpfen.



WER SINGT WEN?

Lena

Eine Rheintochter, eine Walküre,
den Nibelung Mime, Sieglinde,
die Walküre Brünnhilde, den Waldvogel

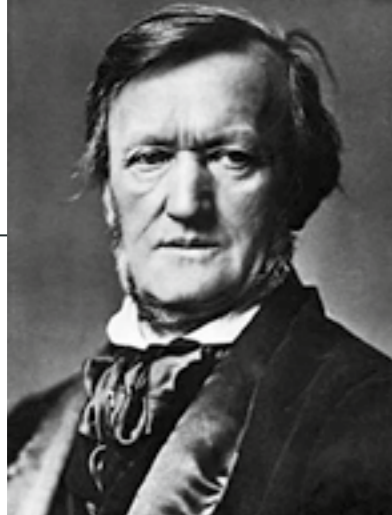
Emily

Eine Rheintochter, eine Walküre,
die Urmutter Erda, Siegmund,
den Held Siegfried

Paula

Eine Rheintochter, eine Walküre,
den Gott Wotan, den Drachen Fafner,
den Nibelung Alberich, Hagen





RICHARD WAGNER

Der junge Richard

Der junge Wilhelm Richard Wagner wurde 1813 in Leipzig geboren. Sein Vater war Jurist und Laienschauspieler, seine Mutter eine

Bäckerstocher. Der Vater starb ein halbes Jahr nach Richards Geburt. Die Mutter heiratete ein zweites Mal – den Maler, Schauspieler und Dichter Ludwig Geyer. Die Familie zog nach Dresden, wo Geyer als Hofschauspieler arbeitete. Die Vermutung, dass Richard Geyers leiblicher Sohn sei, ist nie bestätigt worden. Jedenfalls schlug Wagner seinem Ziehvater nach, liebte schon früh das Theater und bekam im Alter von 20 Jahren einen Job bei einer Laientruppe: Er spielte während der Proben Klavier. Seine ersten beiden Opern *Die Feen* und *Das Liebesverbot* fielen durch. Die dritte Oper, *Rienzi*, geriet passabel.

Flucht nach London

Leben konnte Wagner von diesen Werken vorerst nicht. Ende der 1830er Jahre floh er vor seinen Gläubigern auf einem Schiff nach London. Auf der stürmischen Überfahrt mag ihm die Idee

zu einer weiteren, bis heute sehr erfolgreichen Oper, gekommen sein: *Der fliegende Holländer* erzählt von einem Seemann, der auf ewig verdammt ist, auf den Meeren zu segeln. Von London aus zog es Wagner nach Paris. Zweieinhalb Jahre brachte er sich in der französischen Hauptstadt mit dem Anfertigen von Klavierauszügen knapp durch. Während dieser Zeit las er deutsche Dichtung des Mittelalters – hier fand er die Zutaten für seinen späteren *Ring*-Vierteiler: gestohlenen Gold und machtgierige Götter.

Bayreuth

Wagner wurde zwar nach der *Holländer*-Uraufführung 1843 Königlich Sächsischer Hofkapellmeister in Dresden, doch sein Schicksal wendete sich erst vollends zum Guten, als er 1864 Ludwig II. traf. Der Bayernkönig wurde zum Mäzen des Komponisten. „Unter“ Ludwig entstanden die Opern *Tristan und Isolde* und *Die Meistersinger von Nürnberg*, welche direkt in München uraufgeführt wurden – sowie ab 1869 die vier *Ring*-Teile. Für den *Ring des Nibelungen* ließ Wagner eigens ein Theater bauen: das Festspielhaus in Bayreuth. Es ist das erste Opernhaus der Welt mit einem unsichtbaren Orchestergraben: Eine gewölbte Platte verbirgt die Musiker*innen vor den Augen des Publikums. 1876 wurde das bis heute weltweit

berühmte Bayreuther Festspielhaus mit der Erstaufführung der kompletten *Ring*-Tetralogie eröffnet.

Wagner und die Frauen

Sieben Frauen sind in Wagners Leben dokumentiert: Die Schauspielerin Minna Planer war seine erste Frau. Er war seit der Hochzeit 1836 in Königsberg 30 Jahre mit ihr verheiratet, jedoch unglücklich. 1850 hatte Wagner eine Affäre mit der Weinhändlersgattin Jessie Laussot in Bordeaux. Mathilde Wesendonck inspirierte ihn 1852 zu *Tristan und Isolde*. Anfang der 1860er Jahre hatte er Beziehungen zu einer Schauspielerin und einer Notarstocher. Alles aber nur Vorgeplänkel für seine große Liebe: Cosima, Tochter des Komponisten Franz Liszt und Ehefrau von Wagners Freund Hans von Bülow. Sie zog 1864 mit ihren beiden Töchtern zu Wagner in das Haus am Starnberger See, das König Ludwig II. zur Verfügung gestellt hatte. Nach Minnas Tod und Cosimas Scheidung heiratete das Paar 1870. Sechs Jahre später fand sich in Bayreuth noch einmal eine leidenschaftliche Liebesromanze für den 63-jährigen Komponisten: Judith Mendés-Gauthier, die Tochter des französischen Schriftstellers Théophile Gauthier.

Das Werk

Wagner nannte seinen *Ring* ein „Kunstwerk der Zukunft“. Der Opernzyklus sollte nicht einfach nur gute Musik sein. Wagner wollte in ihm alle Kunstformen – also die Musik, die Dichtung,

das Theater und die Bildende Kunst – zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen. Der *Ring des Nibelungen* sollte ein „Weltgedicht“ werden, das „der Welt Anfang und Untergang enthält“. Und so veränderte Wagner fast alles am bisher traditionellen Genre Oper – die Musik, die Handlung und eben auch das Opernhaus.

Als sich am 13. April 1876 zum ersten Mal für Wagners Bühnenfestspiel im eigens gebauten Festspielhaus in Bayreuth der Vorhang hebt, ist dies ein internationales Großereignis. Die Besucher*innen sahen ein musiktheatralisches Gesamtkunstwerk, gegliedert in den Vorabend „Das Rheingold“ und die drei Tage „Die Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“.

Wann hatte es je zuvor so etwas gegeben? Unter den Kritiken tobte derweil der Meinungsstreit über diesen Gigantismus. Der französische Komponist Camille Saint-Saens verglich Wagners Werk mit dem „Überirdischen“ der Alpenkette von der Spitze des Montblanc aus gesehen. Ludwig Seidel vom „Wiener Fremdenblatt“ hingegen fand für „diese nun offenbar gewordene musikalischdramatische Affenschande“ kein gutes Wort. Der Dramatiker Gerhart Hauptmann hielt den *Ring* 1911 für „vielleicht das mächtigste Kunstgebilde der letzten Jahrtausende“. Nobelpreisträger und Wagnerianer Thomas Mann sah darin „das tönende Schaugericht von der Welt Anfang und Ende“.



DIE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER



Franziska Buchner

Seit ihrem fünften Lebensjahr steht die gebürtige Berlinerin auf der Bühne. Den Bachelor und Master of Music – Gesang absolvierte sie an der Musikhochschule Lübeck. In den letzten Jahren sang sie

solistisch im Berliner Konzerthaus, der opera stabile der Hamburgischen Staatsoper, dem Theater Lübeck, dem Thalia Theater Hamburg und dem Theater an der Wien. Die neue Musikzeitung lobt ihre Stimme als „ausdrucksvollen Mezzo“.

Marie Sophie Richter

Marie Sophie Richter studierte zunächst an der HfMT Hamburg und schloss 2017 den Master Gesang an der HfMT Köln ab. Während des Studiums wurde sie von der Nikolaus-Reiser-Stiftung gefördert. Inzwischen lebt und arbeitet die Sängerin in Hamburg. Neben ihrer Konzerttätigkeit in den Bereichen Lied, Alte Musik und Oratorium ist die Sopranistin u. a. in Opernpro-

duktionen der freien Szene aktiv. Zuletzt war sie am Theater Aachen für die Kinderoper *Gold* von L. Evers und 2017 am Theater Kiel für *Skylla und Glaukos* von J. M. Leclair unter der Leitung von Václav Luks engagiert.



Freja Sandkamm

Die Sopranistin Freja Sandkamm ist im Norden von Dänemark geboren und aufgewachsen. Seit 2011 wohnt sie in Deutschland und hat in Juli 2017 den Studiengang Master Oper an der HfMT Hamburg absolviert. In Hamburg sang sie bereits in vielen Operninszenierungen, zuletzt als 1. Dame in der *Zauberflöte*, Cathleen in der Oper *Riders to the Sea* von Vaughan Williams sowie die Titelpartien in Purcells *Dido and Aeneas* und Händels

Oper *Alcina* in der opera stabile. Neben den Auftritten im Opernrahmen ist sie häufig als Konzertsängerin tätig und sang bereits in der Laeishalle und im Hamburger Michel. Auch im Ausland – u. a. China, Indien, Dänemark – war sie bereits auf Konzertreisen.



Markus Bruker

Markus Bruker absolvierte ein Klavierstudium bei Alan Newcombe und Ulrike Bauer-Wirth in Hamburg. Unter anderem war er Mitwirkender bei der Uraufführung der Oper Sand von Elmar Lampson. Seit 2005 ist er regelmäßig musikali-

scher Leiter im Opernloft Hamburg. Markus Bruker begleitet das Sängersenble auch als Konzertpianist. Im Opernloft erarbeitet Markus Bruker die Instrumentierungen für die Orchester und ist musikalischer Leiter der *Krimioper*, beim *Sängerkrieg* und des *Ring des Nibelungen*.

Makiko Eguchi

Makiko Eguchi wurde in Tokyo, Japan geboren. Sie studierte im Hauptfach Gesang und im zweiten Fach Klavier an der University of Fine Art and Music of Tokyo. Anschließend studierte sie Liedbegleitung/Korrepitition und Gesang am Hamburger Konservatorium. Sie nahm an Meisterkursen bei Prof. Ernst Häfliger und bei Norman Shetler teil. Sie arbeitet als Konzertpianistin,

besonders als Lied- und Opern-Begleiterin. Im Opernloft leitet Makiko Eguchi die Produktionen *La Traviata*, *Tosca*, *Werther* und den *Ring des Nibelungen*.



DIE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER



Inken Rahardt

Inken Rahardt studierte Operngesang in Hamburg und in New York. 2005 machte sie ihr Diplom im Studiengang Kultur- und Medienmanagement in Hamburg. Seit 2007 führt Inken Rahardt Regie. Sie hat u. a. *Carmen* von Bizet inszeniert,

Wagners *Tristan und Isolde*, Puccinis *Tosca* sowie *Die Winterreise* und *Heimliches Flüstern*. 2010 erhielt Inken Rahardt den Rolf-Mares-Preis für ihre Inszenierung von Händels *Tolomeo* sowie 2015 für die Inszenierung von *Orlando furioso*. In der Opernloft-Pause inszenierte sie im Ernst Deutsch Theater *Ein Maskenball* und *Carmen*.

Claudia Weinhart

Claudia Weinhart studierte Architektur an der TU München sowie Szenografie an der FH Rosenheim und der HFF München. Von 1998 bis 2000 war sie an der Bayerischen Staatsoper als Ausstattungsassistentin engagiert. Es folgten Gastassistenzen bei den Bregenzer Festspielen, der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, dem Theater an der Wien und der Nederlandse Opera in Amsterdam. Seit 2002 ist Claudia Weinhart freiberufliche Bühnen- und Kostümbildnerin. Sie arbeitete unter anderem am Lan-

destheater Niederbayern, am Pflanztheater Kaiserslautern, am Landestheater Eisenach sowie an der Oper Breslau und dem Hessischen Staatstheater. Die Ausstattungsleiterin des Opernlofts in Hamburg erhielt 2009 für das Bühnenbild von *Die Perlenfischer* den Rolf-Mares-Preis der Hamburger Theater.



ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Wagner schrieb die Libretti der vier *Ring*-Opern in umgekehrter Reihenfolge. Immer wenn ein Operntext fertig war, meinte er, dass man die komplizierte Handlung durch eine Vorgeschichte erklären musste. Er begann mit „Siegfrieds Tod“. Es folgten „Der junge Siegfried“, „Die Walküre“ und schließlich „Das Rheingold“. Die auf diese Weise 1851/52 entstandene *Ring*-Dichtung verknüpfte Wagner von Anfang an mit der Idee eines Festspielhauses. Bereits in einem Brief vom 15. September 1850 plante er für Siegfrieds Tod „aus Brettern ein Theater errichten“ zu lassen. Darin wollte er – gratis! – „drei Vorstellungen in einer Woche hintereinander geben, worauf dann das Theater abgebrochen wird, und die Sache ihr Ende hat“. Verwirklicht wurde mit Hilfe Ludwigs II. das massive Festspielhaus in Bayreuth – nicht jedoch der freie Eintritt. Der Grund war das außerordentliche Defizit der ersten Festspiele 1876.

Heute wartet man jahrelang auf die Berechtigung, überhaupt eine Karte kaufen zu dürfen, da die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt. Im Gegensatz zum

Text schrieb Wagner die Musik in der richtigen Reihenfolge – vom „Rheingold“ bis zur „Götterdämmerung“. Vom vermutlich ersten musikalischen Einfall, dem Motiv des „Walkürenritts“ 1849, bis zur Uraufführung der *Ring*-Tetralogie 1876 dauerte es 27 Jahre. Allerdings schrieb der Komponist „zwischendurch“ noch zwei andere Opern: *Tristan und Isolde* (UA 1865) und *Die Meistersinger von Nürnberg* (UA 1868). Opern vor Wagner bestanden aus einer Abfolge von Arien und Rezitativen – den einzelnen, herausragenden Gesangsnummern und den erklärenden Passagen des Sprechgesangs. Im *Ring* ist beides nicht voneinander zu trennen – das heißt: Alle Noten der Sänger sind ausgeschrieben, und auf jede Note kommt eine Silbe. So ist es schwer zu sagen, wann eine Arie anfängt und wann sie endet. Bei Wagner ist alles im Fluss. Struktur bekommt die Musik durch eine wagnerianische Erfindung: das Leitmotiv. Es ist ein musikalisches Thema, das zu einer bestimmten Figur, einem Gegenstand oder Ereignis der Oper gehört. Jedes Mal, wenn die Figur auftritt oder von einem Gegenstand – wie etwa dem Schwert Nothung –



die Rede ist, wird das Leitmotiv vom Orchester gespielt. Wie beim gesamten Werk scheiden sich auch bei der Musik die Geister. Rossini sagte über den Kollegen: „Wagner hat einige gute Momente, aber auch einige fürchterliche Viertelstunden.“ Und der Dichter Beauléaire bemerkte boshaft: „Ich liebe Wagner ... aber noch mehr mag ich das Geräusch, das eine Katze von sich gibt, wenn man sie am Schwanz aus dem Fenster hängt und sie versucht, sich mit den Krallen am Glas festzuhalten.“

Die Wagner-Liebhaber hingegen verweisen auf die musikalischen Geniestreiche – etwa die Eröffnung des Rheingolds: Ein einziger Akkord, der einige Minuten vom Orchester in wogendem Geplätscher wiederholt wird und das Schwappen des Rheines darstellt. Oder der an Pferdegetrappel erinnernde Walkürenritt, die furiose Eröffnung des dritten Aktes der Walküre. Oder Brünnhildes Schlussszene am Ende der Götterdämmerung – dem Fazit der geläuterten Wotan-Tochter, die der Welt entsagt, mit ihrem Pferd Grane in den brennenden Scheiterhaufen reitet und Siegfried in den Tod folgt. Das ist Musik mit Gänsehaut-Faktor.



Alberich Er ist der Bösewicht des Stückes. Gehört zur Familie der Nibelungen und ist deren Anführer.

Brünnhilde Tochter Wotans. Gehört zu den Walküren. Ist eine richtig tolle Frau, die kämpfen kann, wenn es darauf ankommt.

Drachen Sind richtig gefährlich, aber ziemlich langsam. Außer einem großen Maul haben sie nichts zu bieten. Wahrscheinlich sind sie deswegen ausgestorben.

Drachenblut Ziemlich nützliche Flüssigkeit. Macht jede Körperstelle unverwundbar, die mit ihr in Berührung kommt. Und wenn man sie ableckt, versteht man den Waldvogel.

Erda Sie kann die Zukunft vorhersehen. Wotan, der noch viele andere Frauen hat (schließlich ist er ein Gott!), zeugt mit ihr die Walküren.

Fluch Sehr unangenehm. Er wird von Alberich über den Ring verhängt, als Wotan diesen an sich nimmt. Der Fluch trifft

jeden, der den Ring besitzt, mit tödlicher Sicherheit.

Fafner Eigentlich ein Riese, der sich aber in einen gefährlichen Drachen verwandelt hat, um auf den Ring aufzupassen. Siegfried tötet ihn.

Götter Mächtigste Figurengruppe im *Ring*. Wotan ist ihr oberster Herrscher. Doch trotz ihrer Macht sind Götter bei Wagner auch nur „Menschen“. Am Ende gehen sie unter.

Hagen Fiesling Nr. 2 im *Ring*. Er ist Alberichs Sohn und soll für ihn den Ring zurückholen.

Helden Besondere Art von Menschen. Sie haben unglaublich viel Kraft und müssen den ganzen Tag spezielle Dinge verrichten (z. B. Drachen töten oder Walküren befreien).

Leitmotiv Hat der Komponist Wagner erfunden. Es ist eine Melodie, an der man eine Person oder einen Gegenstand erkennen kann. Im *Ring* gibt es mehr als hundert

Leitmotive. Sie funktionieren so ähnlich wie Merkzettel oder Lesezeichen.

Nibelungen Name einer speziellen Zwergeart. Sie leben unter der Erde und sind geschickte Bergleute und Schmiede.

Nibelheim Heimat der Nibelungen.

Nothung Name von Siegfrieds Zauberschwert. Abgeleitet vom Wort Not: Befindet man sich in solcher, kommt einem das Schwert zu Hilfe. Kann aber nur von Siegfried benutzt werden.

Rhein Berühmter und sagenumwobener Strom. Ganz nebenbei der längste Fluss Deutschlands. Er spielt eine wichtige Rolle im *Ring*.

Rheingold Überaus edles Metall, das im Rhein schwimmt und von den Rheintöchtern bewacht wird. Ein Ring aus dem Rheingold verleiht seinem Besitzer unendliche Macht.

Rheintöchter Ausgesprochen vorlaute Wassernixen. Sind gleichzeitig sehr schön und sehr leichtfertig. Haben ein Schwäche für Männer und besonders für Helden.

Siegfried Ein Held, Sohn von Siegmund und Sieglinde, die kurz nach seiner Geburt gestorben sind. Er weiß nicht, was das Fürchten ist und muss auch sonst einige Dinge erst noch lernen, z. B. den Umgang mit Frauen.

Siegmund und Sieglinde Von Wotan und einer Menschenfrau gezeugtes Zwillingpaar.

Waldvogel Er führt Siegfried zu dem Felsen, auf dem Brünnhilde schläft.

Walhall Wohnburg der Götter über den Wolken. Sie ist so groß, dass sie auf keine Bühne passen würde, wird daher oft als Puppenhaus dargestellt.

Walküren Töchter von Wotan und Erda. Eine Art weibliche Helden. Sie tragen deshalb ständig Waffen und reiten auf Pferden durch die Gegend.

Wotan Oberster Gott. Hat sämtliche Natur- und Menschengesetze geschaffen, an die er aber auch selber gebunden ist.



TEXTNACHWEISE UND LITERATUR

Csampa/Holland: **Opernführer**. Freiburg: Rombach 2006.

Harenberg Kulturführer Komponisten. Mannheim: Meyers Lexikonverlag 2007.

Kloiber/Konold/Maschka: **Handbuch der Oper**. Kassel: Bärenreiter-Verlag 1985.

Kunt, Sonny: **Die Geschichte vom Ring des Nibelungen**. Frankfurt am Main: Allegra Musikverlag 2003.

Maschka, Robert: **Wagners Ring – kurz und bündig**. Kassel: Bärenreiter-Verlag 2004.

Pogue/Speck: **Oper für Dummies**. Bonn: mitp-Verlag 2001.

Reclams Opernführer. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1994.

Vaget, Hans Rudolf (Hrsg.): **Im Schatten Wagners – Thomas Mann über Richard Wagner. Texte und Zeugnisse**. Frankfurt am Main: Fischer Verlag 1999.

Werner-Jensen, Arnold: **Opernführer für junge Leute**. Mainz: Schott Musik International 2002.

Willaschek, Wolfgang: **50 Klassiker Oper**. Hildesheim: Gerstenberg Verlag 2000.

Das **Lexikon** zum Ring des Nibelungen ist ein Originalbeitrag für das Programmheft von David Klein, überarbeitet von Andreas Jakubczik und Hannah Schlags.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Opernloft –
Junges Musiktheater Hamburg e. V.
Van-der-Smissen-Str. 4
22767 Hamburg
Telefon 040/25 49 10 40
E-Mail info@opernloft.de

Direktion

Yvonne Bernbom & Inken Rahardt

Redaktion

Hannah Schlags & Susann Oberacker

Gestaltung

www.rickmanndesign.de

Fotos

Inken Rahardt, andrey-weyers-photography (S. 9, M. S. Richter), Claudia Adolphs (S. 10, F. Sandkamm), Silke Heyer (S. 11, I. Rahardt), Peter Litvai (S. 11, C. Weinhart)

www.opernloft.de



mit uns haben
Sie gute Karten!

TheaterGemeinde Hamburg
Ida-Ehre-Platz 14
20095 Hamburg
Telefon 040 - 30 70 10 70

Theater | Konzert | Ballett | Oper | Tanz



Abos für die ganze Stadt!

www.theatergemeinde-hamburg.de

- | | |
|-------------------------------|---------------------------|
| Deutsches Schauspielhaus | St. Pauli Theater |
| Thalia Theater | Kammerkonzerte |
| Symphoniker Hamburg | Altonaer Theater |
| Kampnagel | Hamburger Engelsaal |
| Elbphilharmonie Konzerte | Alma Hoppes Lustspielhaus |
| Ernst Deutsch Theater | Hamburger Kammeroper |
| Hamburgische Staatsoper | Monsun Theater |
| NDR Elbphilharmonie Orchester | Kirchenkonzerte |
| The English Theatre | Das Schiff |
| Ohnsorg Theater | Sprechwerk |
| Komödie Winterhuder Fährhaus | Lichtof Theater |
| Philharmoniker Hamburg | Ensemble Resonanz |
| Schmidt Theater | TONALI Saal |
| Hamburger Camerata | Opernloft |
| Hamburger Kammerspiele | Thalia Gaußstraße |
| Imperial Theater | |